

Da fast in der Meereshöhe von Lana der untere Quadersandstein des Waširov-Strašecer Kreideplateaus auf der Steinkohlenformation aufgelagert ist, so ist die Höhe von 227,1 W. Kl. ebenfalls als das Niveau der Auflagerungsfläche des unteren Quadersandsteins auf der Kohlenformation daselbst anzusehen. Der Niveauunterschied zwischen dieser Fläche und der Auflagerungsfläche der Kreideformation auf dem Steinkohlengebirge bei Brandeisel beträgt hienach 87,6 W. Kl. auf eine directe Entfernung von beinahe 9000 W. Kl. Die Tangente des Neigungswinkels dieser Auflagerungsfläche gegen die Moldau hin, deren allmälige Abdachung in dieser Richtung aus den mitgetheilten Höhenangaben mit Evidenz erhellt, beträgt somit $\frac{1}{102}$. Der Niveauunterschied zwischen dem beobachteten Höhenpunkte bei Mrakov, welcher nur um wenige Klafter unter dem unteren Quadersandstein liegt, und der Grenzfläche zwischen Kreide- und Kohlenformation bei Brandeisel beträgt 62,1 W. Kl. auf eine directe Entfernung von beinahe 6000 W. Kl. Hieraus ergibt sich die Tangente des Neigungswinkels dieser Grenzfläche gegen die Moldau zu $\frac{1}{96,6}$, welche wohl ebenfalls zu $\frac{1}{102}$, d. i. wie die der Abdachung von Lana nach den Brandeiser Schächten hin, angenommen werden kann.

Die Abdachung vom Žban nach der Beraun, der Eger und der Moldau hin, hat also schon vor Ablagerung der Kreideformation auf der, damals nur von den Schichten des Rothliegenden und der Steinkohlenformation gebildeten Oberfläche bestanden. Dieser Umstand weist darauf hin, dass die Thäler der Beraun und der Moldau bereits vor Bildung der Kreideformation mit Wassergebieten, welche, wenigstens in der Schlan-Rakonitzer Gegend, von den hentigen wenig unterschieden sein werden, bestanden haben. Die Abdachung nach der Eger zu lässt hingegen nicht mit solcher Zuverlässigkeit, als in diesem Falle, auf das Vorhandensein des Egerthales schon vor der Kreideformation schliessen, indem dieselbe, wie bei einer anderen Gelegenheit nachgewiesen werden soll, mehr einer Strandabdachung gegen ein weites Bassin hin zu entsprechen scheint.

Beiträge zur Kenntniss der Gattung *Arvicola* und der deutschen Fledermäuse.

Von Prof. J. H. Blasius in Braunschweig.

(In der Sitzung der mathematisch-physikalischen Classe der kön. baierischen Akademie der Wissenschaften zu München hat der Akademiker Dr. Wagner eine Abhandlung des Hrn. Prof. Blasius zur Vorlage gebracht, welcher wir nach dem vor Kurzem erschienenen Bulletin der obengenannten Akademie Folgendes zu entnehmen uns erlauben. Die Red.)

I. Gruppierung der Gattung *Arvicola* Lacép.

A. Waldmäuse: Der erste Unterkieferzahn hat 7 Prismen, aussen 4, innen 5 Kanten; der zweite Unterkieferzahn 3 Prismen, und aussen und innen 3 Kanten. Ein Streifen langer Haare auf der innern Ohrfläche zwischen der Basis des Aussenrandes und der innern Ohröffnung. Oberseite braunroth.

Arten: 1. *A. rutilus* Pall. Nordeuropa, Sibirien.

2. *A. glareola* Schreb. Nord- und Mitteleuropa.

3. *A. nageri* Schinz. Alpen.

B. Erdkratten: Der erste Unterkieferzahn hat 7 Prismen, aussen 4, innen 5 Kanten; der zweite Unterkieferzahn 5 Prismen, und aussen und innen 3 Kanten. Ein Streifen langer Haare auf der innern Ohrfläche zwischen der Basis des Aussenrandes und der innern Ohröffnung. Oberseite blaugrau oder schwarzgrau.

Arten: 4. *A. amphibius* L. Europa und Sibirien.

5. *A. alpinus* Wagn. Alpen.

6. *A. petrophilus* Wagn. Alpen.

7. *A. ratticeps* Keys. et Blas. Nordeuropa bis zu den Ostseeländern.

C. Feldmäuse: Der erste Unterkieferzahn hat 9 Prismen, aussen 5, innen 6 Kanten; der zweite Oberkieferzahn 4 Prismen und aussen 3, innen 2 Kanten. Oberseite braungrau.

a) Das Ohr zwischen der Basis des Aussenrandes und der innern Ohröffnung nackt, ohne eine Spur von langen Haaren.

Arten: 8. *A. saxatilis* Pall. Sibirien.

9. *A. oeconomus* Pall. Sibirien.

10. *A. gregalis* Pall. Sibirien.

11. *A. socialis* Pall. Südrussland und Sibirien.

12. *A. arvalis* Pall. Mitteleuropa, Sibirien.

13. *A. Savii* Selys. Italien.

14. *A. alliaris* Pall. Sibirien.

b) Ein Streifen langer Haare zwischen der Basis des Aussenrandes des Ohres und der innern Ohröffnung.

Art: 15. *A. campestris* Blas. n. sp. Norddeutschland.

D. Erdmäuse: Der erste Unterkieferzahn hat 9 Prismen und aussen 5, innen 6 Kanten; der zweite Oberkieferzahn 5 Prismen und aussen und innen 3 Kanten. Ein Streifen langer Haare auf der innern Oberfläche zwischen der Basis des Aussenrandes und der innern Ohröffnung.

Art: 16. *A. agrestis* L. Skandinavien und Norddeutschland, Belgien, England.

Hierher würde auch *A. insularis* Nilss. gehören, wenn sie sich als Art bewähren sollte, was mir übrigens nach den wenigen Exemplaren von *A. agrestis* L., welche ich bisher gesehen, nicht wahrscheinlich ist.

Die obenerwähnte neue Art: *Arvicola campestris* hat die Grösse und Färbung von *A. agrestis* oder *A. arvalis*. Von ersterer unterscheidet sie sich durch das Gebiss, während sie in der Färbung ganz mit ihr übereinstimmt; sie ist oben dunkel braungrau, unten grauweiss. Der Schwanz ist deutlich zweifarbig, ungefähr ein Drittel der Körperlänge. Auf der Innenseite des Ohres steht ein Streifen langer schwarzgrauer Haare zwischen der Basis des Aussenrandes und der innern Ohröffnung, ohne bis zur Höhe der innern Ohröffnung hinaufzureichen; ganz wie bei *A. agrestis* L. — Im Gebiss stimmt sie ziemlich genau mit *A. oeconomus* Pall. überein; der 3. obere Backenzahn hat aussen 5, innen 4 Kanten, während bei *A. arvalis* und den übrigen Arten der entsprechenden natürlichen Gruppen aussen nur 4 Kanten ausgebildet sind.

Masse: Körper bis zur Schwanzwurzel	3" 6,5'''
Schwanzlänge ohne Haare	1" 2,5'''
Kopflänge	1" 0,2'''
Ohrlänge von der äussern Basis	— 4,5'''
Oberarm	— 6,3'''
Unterarm	— 6,5'''
Hand mit Krallen	— 4,8'''
Schenkel	— 6,8'''
Schienbein	— 9,0'''
Fuss mit Keule	— 8,1'''

II. Ueber zwei neue deutsche Fledermäuse.

(Hier werden von Prof. Blasius zwei neue Arten aufgestellt und beschrieben, nämlich: *Vesperugo Maurus* und *Rhinolophus Euryale*.)

I. *Vesperugo Maurus* nov. spec. Blas.

Die Art gehört zur Untergattung *Vesperugo*. Der leichteren Uebersicht wegen will ich die natürlichen Gruppen erwähnen.

A. Vesperugo Keys. et Blas. Oben und unten jederseits 5 Backenzähne: im Ganzen 34 Zähne.

a. Waldfledermäuse: Der Ohrdeckel erreicht seine grösste Breite oberhalb der Mitte, und hat nur einen Zahn dicht an der Basis. Die Fusswurzel querrunzelig. Flughaut bis zur Fusswurzel angewachsen. Nur das letzte rudimentäre Schwanzglied frei vorstehend.

1. *V. Noctula* Schreb. — Mittel- und Südeuropa.

2. *V. Leisleri* Kuhl. — Mitteleuropa.

b. Zwergfledermäuse: Der Ohrdeckel erreicht seine grösste Breite

unterhalb der Mitte, und hat nur einen Zahn dicht über der Basis. Die Fusswurzel querrunzelig. Die Flughaut bis zur Zehenwurzel angewachsen. Nur das letzte rudimentäre Schwanzglied frei vorstehend.

3. *V. Kublii* Natt. — Südeuropa.

4. *V. marginatus* Cretschm. — Dalmatien und Südeuropa.

5. *V. Nathusii* Keys. et Blas. — Mitteleuropa.

6. *V. Pipistrellus* Schreb. — Europa.

c. Alpenfledermäuse: Der Ohrdeckel erreicht seine grösste Breite in der Mitte, und hat noch einen zweiten zahnartigen Vorsprung über dem an der Basis, etwas unter der Mitte des Aussenrandes. Auf der Basis der Fusssohle eine breite, flache Schwiele. Die Flughaut bis zur Zehenwurzel angewachsen. Die beiden letzten Schwanzglieder stehen ganz oder grösstentheils frei vor.

7. *V. Maurus* Blas. Nov. Spec. — In den Alpen.

B. Vesperus Keys. et Blas. Oben 4, unten 5 Backenzähne jederseits, im Ganzen 32 Zähne.

d. Bergfledermäuse: Der Ohrdeckel erreicht seine grösste Breite über der Mitte und hat nur einen Zahn dicht über der Basis. Eine breite Schwiele auf der Basis der Fusssohle. Die Flughaut bis zur Zehenwurzel angewachsen. Die beiden letzten Schwanzglieder stehen frei vor.

8. *V. Nilssonii* Keys. et Blas. — Skandinavien und Harz*).

9. *V. discolor* Natterer. — Europa.

10. *V. Savii* Bonap. — Dalmatien, nach Temminck.

e. Niedrigfliegende Fledermäuse: Der Ohrdeckel erreicht seine grösste Breite unter der Mitte des Aussenrandes, und hat nur einen Zahn dicht über der Basis. Eine breite, flache Schwiele auf der Basis der Fusssohle. Flughaut bis zur Zehenwurzel angewachsen. Die beiden letzten Schwanzglieder stehen frei vor.

11. *V. serotinus* Schreb. — Europa.

Der *V. Maurus* hat 34 Zähne. Die Schneiden der untern Vorderzähne stehen einander parallel, quer zur Richtung der Kiefer. Der 1. obere Vorderzahn ist zweispitzig, und wenig höher als der einspitzige 2. Zahn. Der Eckzahn im Oberkiefer berührt hinten den zweiten Backenzahn, so dass der erste sehr

*) Nach wiederholter genauer Untersuchung von mir kann ich jetzt das von Herrn Forstrath Koch aus Regensburg mir überschickte, und von mir im Schreber'schen Supplementband zu *V. Nilssonii* gezählte Exemplar doch nur für eine eigenthümliche Varietät von *V. discolor* ansehen, was ich hier deshalb bemerke, damit die Südgrenze des *V. Nilssonii* nicht zu tief herabgedrückt wird.
Wagner.

kleine Backenzahn ganz nach Innen gedrängt wird und von Aussen nicht sichtbar ist. Der 1. untere Backenzahn ist kaum halb so hoch, und im Querschnitt kaum halb so breit als der folgende. Der mit der stark verschmälerten Spitze nach vorn gerichtete Ohrdeckel erreicht seine grösste Breite ziemlich in der Mitte, und hat ausser dem gewöhnlichen Zahn an der Basis des Aussenrandes noch einen kleinen Zahn unter der Mitte. Die Körperflughaut bis zur Zehenwurzel, die Schwanzflughaut bis an's vorletzte Glied angewachsen. Ohren und Flughäute dickhäutig und dunkel braunschwarz. Der Pelz oben und unten braunschwarz, oben mit bräunlichen, unten mit gelblichweissen Haarspitzen. Die Grösse zwischen *V. Nilssonii* und *V. Kuhlii*.

Mass e.	Flugweite	8" 6"
	Totallänge	3 2
	Kopflänge	— 7,4
	Schwanzlänge	1 3
	Dessen freistehendes Ende	— 1,2
	Ohrlänge vom Aussenrande	— 6,4
	Ohrlänge vom Innenrande	— 4,4
	Oberarm	— 10,0
	Unterarm	1 3,5
	Schenkel	— 5,7
	Schienbein	— 5,8
	Fuss	— 3,5

Ich habe diese Art vom Montblanc, St. Gotthardt, aus dem Oetzthal, von Heiligenblut und aus dem Nassfelde bei Gastein. Sie kommt bis zu den letzten Sennhütten hinauf vor, und gleicht im Fluge und der Lebensweise dem *V. Nilssonii* vom Harze.

(Beschluss folgt.)

Wanderungen durch die Hallen der Natur.

Vom Apoth. *W. F. Sehera* in Münchengrätz.

(Fortsetzung.)

9. *Iberis umbellata* Lin.

Ein sehr bemerkenswerthes Verhalten zeigten im Jahre 1853 einige Exemplare der eben genannten Zierpflanze, die sich in unseren Gärten alljährlich von sich selbst versäet. Ich nahm an dieser Pflanze schon während ihrer Blüthenzeit ein krankhaftes Verhalten wahr, indem sich einige Blüthen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lotos - Zeitschrift fuer Naturwissenschaften](#)

Jahr/Year: 1854

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Blasius Johann Heinrich

Artikel/Article: [Beiträge zur Kenntniss der Gattung Arvicola und der deutschen Fledermäuse. 83-87](#)